

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nr. 58.

Sonntag den 21. Juli 1844.

Unter allem Vergnügen ist das süßeste das Vergnügen des Wohlthuns.  
Einen Elenden gerettet, einen Hungrigen gespeiset,  
einen Nackenden gekleidet, einen Traurigen getrostet,  
einen Verlegenen mit gutem Rathe unterstützt zu haben,  
ist unserm Herzen unaussprechliche Freude,  
besonders aber noch im Tode.

## Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen Nachstehende hohe Verfügung wird den OrtsVorstehern und Verwaltungsk-Aktuaren zur Nachricht und Nachachtung hiedurch bekannt gemacht.

Den 16. Juli 1844.

K. Oberamt.

Wirth.

In der Vorschrift vom 28. Juli 1821. zu Vollziehung des Capitalsteuer-Gesetzes §. 6. (Reg Bl S 552) ist bemerkt:

es genüge, wenn in kleinen Orten von dem, die Aufnahme der Capitalien Besorgenden nur eine Urkunds-Person zugezogen werde; diese dürfe aber alsdann nicht der Steuer-Einbringer des Ortes seyn.

Zu Vermeidung unverhältnißmäßiger Kosten findet das Steuer-Collegium sich veranlaßt, die K. Oberämter mit der Anordnung zu beauftragen:

daß jener Vorschrift entsprechend in allen Orten, in welchen das Capitalsteuer-Gefäll aus Activ-Capitalien voraussichtlich den Betrag von 20 fl. nicht übersteigt, von dem die Capital-Aufnahme Besorgenden nur eine Urkunds-Person, welche aber alsdann nicht der Steuer-Einbringer seyn darf, beigezogen werden soll, es wäre denn, daß das K. Oberamt besonderer Verhältnisse wegen die Zuziehung zweier Urkunds-Personen in einem solchen Orte ausnahmsweise ausdrücklich anordnen sollte.

Ueber solche Ausnahmen von der Regel hätte das betreffende Oberamt bei Vorkommung der Capitalsteueracten näheren Aufschluß zu ertheilen.

Stuttgart den 1. Juli 1844.

Waiblingen. Zu Folge höherer Anordnung werden die OrtsVorsteher angewiesen, bei Vermeidung von Warboten, innerhalb acht Tagen ohnefehlbar hieher zu berichten, wie groß die Zahl solcher Schweizer in ihren Orten ist, welche ohne Erwerbung des Württembergischen Staatsbürger-Rechts in solchen festen Wohnsitz genommen haben, und dabei so weit es notorisch ohne Weitläufigkeit geschehen kann, zugleich die einzelnen Cantone welchen die betreffenden Personen an-

gehören, sodann ihren Familienstand und VermögensVerhältnisse, und die Art ihrer Beschäftigung anzugeben.

Fehlurkunden sind in gleicher Zeitfrist hieher einzusenden.

Den 19. Juli 1844.

Königl. Oberamt. Wirth.

**Bekanntmachungen.**

Waiblingen. Georg Friedrich Stolpp, Weber, hat sich Altershalber der eigenen Vermögensverwaltung durch eine am 12. d. M. vor dem Stadtrath abgegebene Erklärung begeben; Es wurde daher für denselben ein Curator in der Person des Stadtrath Pflüger angesetzt. Alle Verbindlichkeiten, welche Stolpp ohne diesen Curator eingehen würde, sind straflos, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Stadtrath.

Bein stein. Am nächsten JakobiFeiertag wird von der Gemeinde allhier eine Eiche im öffentlichen Aufstreich verkauft, sie ist am Stumpfen 2' 6" und oben 1' 6" stark und 31' lang. Die Liebhaber werden hiezu auf obigen Tag Nachmittags 4 Uhr auf das Rathhaus dahier eingeladen.

Den 18. Juli 1844.

Gemeindepflege.

Waiblingen. (Wirthschaft mit Bäkererei-Gerechtigkeit, sammt Scheuer Verkauf.) Durch den baldigen Einzug in meine neue Gebäulichkeiten, nehme ich Veranlassung mein in der obern Stadt gelegenes Haus, das ehemals Väfer Curfess'schen Haus, sammt Scheuer unter Vorbehalt des Aufstreichs und der Genehmigung zu verkaufen. Die geeignete Einrichtung zur Bäkererei und Wirthschaft sowohl, als die ausgebreitete Kundschaft auf diesem Haus, läßt keinen Zweifel übrig, daß jedem Unternehmer Isein sicheres Auskommen gewähren würde. Uebrigens würde sich das Haus ebensowohl auch zu jedem andern Gewerbe eignen, so wie die Scheuer alle Bequemlichkeiten zum Dekonomie-Betrieb darbietet.

J. Friedr. Stüber,  
Weinwirth.

Waiblingen. (Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sich zu Fertigung von Delanstrich- Arbeiten, Zimmermalen und Lakiren bestens, und verspricht nicht nur gute und sehr billige Arbeit sondern wird auch, unterstützt von seinem Sohn, alle ihm zukommenden Geschäfte schnell und zur vollen Zufriedenheit besorgen.

Carl Maier,  
Maler und Lakier.

Großheppach.

(Geschäfts Empfehlung.)

Der Unterzeichnete macht hiemit einem ehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich als Damenkleidmacher hier etablirt hat. Ich empfehle mich daher als solcher auf Beste und bitte um gütige Aufträge.

Haag, Damenkleidmacher.

Waiblingen. Eine Stube, Küche, Kammer und Platz zu Holz hat zu vermietten  
Wiedmann, zum Schwanen.

Waiblingen.

Eine beträchtliche Anzahl von Bürgern welche in der zweijährigen Dauer des Stadtrath Amtes einen Fortschritt zum Bessern sehen, versammelt sich am JakobiFeiertag Abends um 6 Uhr bei Herrn Gottfried Häberle um sich über die Maasregeln zu berathen welche bei der bevorstehenden Wahl zu Erreichung ihres Zwecks zu ergreifen seyn dürften. Wer immer an unsern Gemeinde-Angelegenheiten warmen Antheil nimmt, wird ersucht sich in dieser Versammlung einzufinden, weil ja doch der gegenseitige Austausch der Ansichten durch freie Rede am leichtesten von Statten geht.

Siebenzig Bürger.

Waiblingen.

(Eingesendet.)

Nachfolgender Aufsatz, welcher in Nr. 130 des Beobachters vom 19 Juli erschien, enthält so viel Wahres, auch für die hiesigen Verhältnisse Passendes, daß wir uns nicht enthalten können, demselben durch das Intelligenzblatt größere Verbreitung zu verschaffen.

Einiges über Stadtraths- und Bürger-Ausschuß-Wahlen.

Wie aus den neuesten öffentlichen Blättern zu entnehmen ist, so gibt sich die Abneigung gegen die Lebenslänglichkeit der Gemeinderäthe täglich mehr kund, und jeder auf die Sache eingehende Staatsbürger kann den seinem Grundsatze puldigen Vereinen seinen ungetheilten Beifall gewiß nicht versagen.

Wüchsten doch die lebenslänglichen Gemeinderäthe sich endlich einmal ermannen, und durch

Ihr eignes Beispiel auf diesen unbestreitbar guten Zweck hinarbeiten. Aber leider ist nur zu häufig das Interesse, die Hauptwurzel aller Uebel in unserem Gemeinwesen, zu innig mit dieser Lebenslänglichkeit verknüpft, als daß diese Mahnung der Zeit beachtet würde.

Stets zählen jene die vielen Nachteile, und sogar pekuniären Verluste her, die ihnen aus diesem lebenslänglichen Amte erwachsen, dennoch aber behalten sie dasselbe mit edler, uneigennütziger Selbstaufopferung bei, und scheuen sich nicht, offen die Gegner der Lebenslänglichkeit zu bekriegen.

Der Wunsch, daß im Wege der Gesetzgebung hier Abhülfe geschehe, wird gewiß in vieler Herzen wiederklängen.

Nicht minder Beachtung verdient das Institut der Bürgerausschüsse.

So zweckmäßig und wohlthätig dasselbe ist, so wird doch dies Gute durch die Art und Weise der Wahlen vielfach verderben.

Insbondere in Altwürttemberg herrscht bei Allem, was öffentliche Angelegenheiten betrifft, meistens eine merkwürdige Gleichgültigkeit.

Stets ist man mit Klagen über unsere ganze Administration bei der Hand, bei den Wahlen aber, welche die Vertretung der Bürger bei ihren vielen und wichtigen Vorrechten betrifft, und wo es gilt letztere geltend zu machen, verstimmt nur zu oft derselben der hinter dem Bierglas der ärgste Schreier war, und „läßt fünfse grad seyn.“

Bei den Bürger-Ausschuwahlen wird nicht auf Intelligenz, sondern einzig und allein auf die Wohlhabenheit des Gewählten gesehen, wenn dieser gleich der bornirteste Kopf der Gemeinde ist. Außerdem gilt auch der Ruhm eines sogenannten „Raisonneurs“ der überall mit dem Regierungsblatt unterm Arm erscheint, schwadronirt, seine Gelehrsamkeit aller Welt ausstrahlt, mit einem Wort den Winkel-Advocaten macht, als Eigenschaft eines tüchtigen Deputirten. Von einer solchen Ansicht können aber nur Ignoranten und Schwachköpfe befeelt seyn, die freilich vor der gewöhnlichen Suada solcher Individuen gewaltigen Respect bekommen, und nicht begreifen können, daß zwischen Raisonniren und Dyposition im eigentlichen Sinne des Worts ein himmelweiter Unterschied ist. Jeder einsichtsvolle Gemeindebürger wird zugeben müssen, daß nur derjenige zum Gemeinde-Deputirten sich eigne, der auch in der Achtung der Bürgerschaft steht, und kein Schwärzer ist, der sich vor derselben lächerlich macht.

Einige Vorfälle in einer nur drei Stunden von Stuttgart entfernten Stadt haben den Ein-

sender zu Gegenwärtigen veranlaßt, woselbst er bei Gelegenheit der neuesten Bürger-Ausschuwahlen reiche Erfahrungen in der angegebenen Beziehung machte und sich überzeugte, daß hier noch Vieles, ja recht vieles geschehen muß, wenn es besser kommen soll.

Ehrgeiz und Eigennuz sind die Triebfedern, die bei diesen Wahlen vorherrschend sind, wenn sie gleich durch den Deckmantel der Sorge fürs Gemeindwohl beschönigt werden.

In jener Stadt ist unter Anderem vorgekommen, daß ein obwohl kleiner Theil der Bürgerschaft, angespornt durch der Neid und die Ehrsucht einiger Wenigen, Allem aufbot, daß ein zur Obmannsstelle ganz tauglicher Mann nicht gewählt werde, dem Nichts nachgesagt werden kann, als daß er „nicht selbstständig“ (d. h. nicht reich genug) ist, und dem sie so zu sagen den Bissen im Munde nicht gönnen.

Ist das wohl Patriotismus und Sorge für's Gemeinwohl, wenn Persönlichkeit im Spiel ist?

Der intelligenteren Theil jener Bürgerschaft hat aber, zu seiner Ehre seye es hiemit gesagt, diesen Machinationen kein Gehör geschenkt, und jenem Mann dennoch den Vorzug gegeben, wie derselbe überhaupt auch durch den neu errichteten Verein gegen die Lebenslänglichkeit der Gemeinderäthe einen rühmlichen Eifer fürs Bessere bethätigt hat.

Möge er sich in seinem Bestreben nicht irre machen lassen, es gibt keinen Sieg ohne Ausdauer, und ein solcher Sieg kann nur zum Frommen einer Gemeinde dienen.

Ein Unbetheiligter.

Stuttgart. Die Tunnelarbeiten am R. Landhause Rosenstein haben nun begonnen, und es sollen hierzu 40 Bergleute beordert seyn. Trotz der Geschicklichkeit derselben werden hier sehr schwierige Arbeiten für sie auszuführen seyn, da die Felsenverbindung des Kalensteins bekanntlich nicht durch die gewöhnlichen Mittel aufgehoben werden kann.

Kurs für Goldmünzen.

Neue Louisd'or . . . . .	11 fl. — kr.
Friedrichsd'or . . . . .	9 fl. 46 kr.
Holländische ZehnguldenStücke . . . . .	9 fl. 54 kr.
ZwanzigfrankenStücke . . . . .	9 fl. 28 kr.
Dukaten a) Württembergische	
v. J. 1840, im festen Kurs . . . . .	5 fl. 45 kr.
b) alle übrigen Dukaten . . . . .	5 fl. 35 kr.

Stuttgart den 15. Juli 1844.

K. StaatsKassenVerwaltung.

Waiblingen. (Feldschug.) In der Woche vom 21. Juli - 27. Juli hat die Hufe: links an der Straße nach Stuttgart, Feldschug Weichert, rechts an der Straße nach Stuttgart, Feldschug Maul, jenseits der Rems, Feldschug Burkhardtsmaier. Den 20. Juli 1844. Stadtschultheißen-Amt.

Ohne Kredit kommt ihr nicht von der Stelle! und man kann allen denen, die das Geld lieben, nicht oft genug zuschreien, sich Kredit zu machen. Nun scheinen mir Schulden die lautesten Zeugen und Beweise des Kredits, und wer eine halbe Million schuldig ist, hat so viel Kredit gehabt. Ich darf wohl nicht erst mir Mühe geben, es deutlicher zu sagen, daß folglich, den Kredit zu vermehren, man seine Schulden vermehren müsse.

Waiblingen.  
Naturalien-Preise vom 20. Juli 1844.  
P r e i s e .

Fruchtgattungen.	Höchst.   Mittlere   Niedert.		
	fr.	fl.	fr.
1. Scheffel Weizen .	—	—	—
" Roggen . .	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—
" Dinkel	—	—	—
" Dinkel	6 —	5 56	5 40
" Haber	5 6	5 4	4 56
" Gerste	6 24	—	—
" Ackerbohnen	1 8	1 6	—
" Welschkorn	—	—	—
" Erbsen . .	—	—	—
" Linfen . .	—	—	—
" Wicken . .	58	48	—

Kornhausmeister: Stadtr. Dauder.

W i n n e n d e n .  
Naturalien-Preise vom 18. Juli 1844.  
P r e i s e .

Fruchtgattungen.	Höchst.   Mittlere   Niedert.		
	fl. fr.	fl. tr.	fl. fr.
1. Scheffel Weizen.	—	—	—
" Kernen . . .	15 28	14 40	—
" Roggen . .	10 8	9 36	—
" Gerste . . .	10 8	7 28	Neu-
" Gemischtes	11 12	10 8	—
" neuer Dinkel	6 50	6 20	5 48
" alter Dinkel	—	—	—
" neuer Haber	5 12	4 52	4 50
" alter Haber	—	—	—
Simri Ackerbohnen	—	—	—
" Welschkorn	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—
" Linfen . . .	—	—	—
" Wicken . .	—	—	—
" Einkorn . .	—	—	—

G ü t e r = V e r k ä u f e .

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
J. Pfeiderer Zeugmachers Erben.	eine halbe Behausung und Scheuer in der langen Gäß. ungefähr 5 Brtl. Garten hinter der Kirch,	2025 fl. 1015 fl.	29. Juli.	$\frac{1}{3}$ baar $\frac{2}{3}$ in 2 verjinsl. Jahreszieler. desgl.
Phil. Fried. Doblers Wittwe.	eine halbe Behausung am Fellbacher Weg.	1125 fl.	22. Juli.	baar Geld.
Ferdinand Kauffmann Wittwe.	2 $\frac{1}{2}$ Brtl. 1 $\frac{1}{2}$ u. 2 Brtl. 6 $\frac{1}{4}$ Aker im Ameisenbühl mit Dinkel, nebedem Weg.	500 fl.	22. Juli.	$\frac{1}{3}$ baar $\frac{2}{3}$ in 2 verjinsl. Jahreszieler.

Waiblingen. Herr Gustav Werner. hält kommenden Dienstag d. 23. dieses Mittags 1. Uhr einen Vortrag: